

## 275. Eingekehrt in Himmelsahnung ...



1. Ein-ge-kehrt in Him-mels-ah - nung Zieht E - li - a still da-



hin! Ne-ben ihm der treu-e Jün - ger Mit dem schmerz-be-



weg - ten Sinn! Vor-emp-fin - dend für den Meis - ter Ew'-ger



Glo - ri - a Be-ginn! Ach wie viel ver-liert die Er - de





2. „Bleibe“, sprach in seinem Herzen, „Bleibe bei dem Volk und mir!  
Finsternis bedeckt die Erde, Vater, scheide nicht von mir!  
Bald getrennt durch lichte Firnen Sind in wenig Stunden wir:  
Bis zum Ende lass mich bleiben, Denn ich lasse nicht von dir,  
Denn ich lasse nicht von dir!“
3. Und Elisa sieht sein Auge Leuchten in erhabner Ruh;  
Hört des Meisters letzte Frage: „Was zum Ende bittest du?“  
„Möcht ich werden“, ruft er feurig, „Möcht ich wirken auch wie du;  
Messe Gott von deinem Geiste Doppelt mir die Gabe zu,  
Doppelt mir die Gabe zu!“
4. „Großes hast du dir erbeten“, Spricht Elia sonder Groll,  
Denn er neidet nicht die Seele, Der so Herrliches entquoll.  
„Wenn du siehest, wie ich scheide, Wird des Geistes Maß dir voll;  
Siehest du mich nicht, so wisse, Dass es nicht geschehen soll,  
Dass es nicht geschehen soll!“
5. Also redet er, da lodert's Um ihn her mit Himmelspracht!  
Feuerwagen, Feuerrosse Sendet ihm des Ew'gen Macht!  
Und der einst in tausend Herzen Himmelsfeuer angefacht,  
Steigt in flammendem Triumphe, Aufwärts aus der Erde Nacht,  
Aufwärts aus der Erde Nacht!
6. Bebend, feiernd steht Elisa, Sieht ihn scheiden ohne Flor;  
Blickt mit wonnefeuchtem Auge In die Herrlichkeit empor!  
„Vater! Vater!“, ruft er schmerzlich, „Ziehst du durch das Himmelstor!  
Wagen Israels und Reiter, Weh dem Volk, das dich verlor,  
Weh dem Volk, das dich verlor!“